

Mit Hilfe des Kampfblattes helfen wir, die Gespräche der Arbeiter untereinander auf die Lösung der Hauptaufgaben im Betrieb zu lenken. Damit sind wir in eine neue Etappe unserer Flugblattagitation eingetreten. So nahmen wir in einem unserer letzten Kampfblätter zur Einführung der verkürzten Arbeitszeit in unserem Betrieb Stellung und erklärten gleichzeitig, wie sich in unserem Betrieb am besten die 45-Stunden-Woche einführen läßt. Die offene Darlegung der betrieblichen Verhältnisse und der noch vorhandenen Schwierigkeiten trug dazu bei, Klarheit bei den Kollegen zu schaffen.

Gut sprach bei der Belegschaft auch eine Traktatform an. Unter dem Titel „Neon-Lichter — Illusionen — Irrlichter“ wurde der Weg eines Republikflüchtigen am Beispiel eines Jugendlichen aus der Mechanischen Werkstatt unseres Betriebes geschildert. Geschickt war hier durch Schrift und Bild gegenübergestellt, wie er sich in der DDR beruflich entwickeln kann, welche frohe Zukunft hier jedem Jugendlichen offensteht und was ihm jetzt in Westdeutschland für die Zukunft blüht.

Unsere Wahlen zu den Volksvertretungen unterstützten wir dadurch, daß wir eine Sonderausgabe der Betriebszeitung herausgaben. Hierzu erklärten wir am Beispiel unseres Betriebes, wer in der DDR die Macht ausübt. Ständig brachte „Der Stahl“ von da ab Berichte über Rechenschaftslegungen unserer Volksvertreter und über die Vorstellung der Kandidaten. Diese Veröffentlichungen halfen mit, allmählich eine Wahlatmosphäre im Betrieb zu schaffen.

Wir können sagen, daß sich die genannten schriftlichen Materialien, insbesondere die Kampfblätter bei der Belegschaft einer besonderen Beliebtheit erfreuen. Gerade unsere Kampfblätter haben dazu beigetragen, die politisch-ideologische Auseinandersetzung unter der Belegschaft zu verbessern, nicht zuletzt auch deshalb, weil in unseren Kampfblättern eine offene und unmißverständliche Sprache gesprochen wird. Dem Gegner versetzen wir Schläge, dem Suchenden helfen wir mit Geduld. Mit dem Kampfblatt geben wir unseren Agitatoren zu bestimmten Anlässen Material in die Hand, mit welchem unverzüglich gearbeitet werden kann. Unsere Argumente, die wir im Kollektiv erarbeiten, stehen im Mittelpunkt der Diskussion. So tragen wir mit den Kampfblättern das Verständnis über die Politik der Partei und der Regierung in die Belegschaft und verhindern immer mehr das Eindringen und die Verbreitung feindlicher Parolen.

In den wöchentlichen Sekretärberatungen schätzen wir auch ein, welche Wirksamkeit die Kampfblätter haben, wie sie von den Genossen und Kollegen beurteilt werden usw. Auf Grund wertvoller Hinweise konnten wir unsere Kampfblätter um vieles verbessern, so daß mit ihrer Hilfe die Agitation im Betrieb belebt und zielstrebig wird. Durch ständige Arbeit mit den Mitteln der schriftlichen Agitation haben wir den Vorteil, daß sich immer mehr eine einheitliche Auffassung über die betrieblichen und politischen Probleme unter der Belegschaft durchsetzt.

Otto Dittrich
Sekretär der BPO Stahl- und Walzwerk Riesa